

Oel fliesst durch die Wüste

Autor(en): **Zuber, R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 28

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-754148>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oel fließt ...

Bildbericht von der großen Erdöl-Fernleitung
Mesopotamien-Mittelmeer von R. Zuber (Alliance)



Nächtlicher Blick auf die neue Schlagader der Weltwirtschaft in der Syrischen Wüste. Teils liegt die rund 1800 Kilometer lange Leitung an der Oberfläche, zum größten Teil aber ist sie 1,20 bis 1,80 Meter in die Erde verlegt. Die Rohre haben eine Lichtweite von 32,5 Zentimeter. 123 000 Tonnen Röhren waren für die gesamte Leitung nötig. Davon lieferte England 65 000 Tonnen, Frankreich 40 000 Tonnen, Deutschland 18 000 Tonnen. Außerdem wurden für den Bau 17 000 Verbindungsmuffen und 87 000 Tonnen Asbest verbraucht. Der Bau der Leitung, der an verschiedenen Stellen gleichzeitig in Angriff genommen wurde, dauerte nur zwei Jahre. Durchschnittlich wurden täglich 3 Kilometer Leitung verlegt. Die Gesamtbaukosten für die ganze Anlage beliefen sich auf 250 Millionen Schweizerfranken.

1750 kilomètres de tuyaux à travers le désert syrien. La construction des deux pipes-lines n'exigea que deux ans de travaux (à raison de 3 kilomètres par jour). Son coût total s'éleva à 250 millions de francs suisses.

Die Beschützer des Werkes. Zum Schutze der Leitungen und der Pumpstationen in der Wüste sind besondere Wachstellen errichtet worden. Sie versehen ihren Dienst mit Kamelen, Automobilen und Flugzeugen. Im Zusammenhang mit den gegenwärtigen Wirren in Palästina sind zu verschiedenen Malen Sprengattentate und Brandstiftungen von aufständischen Arabern an der Leitung verübt worden.

A vos postes. Les «salopards» (Arabes dissidents) tentent parfois des attentats contre les pipes-lines. Dans chaque station de pompage, une garde armée ayant à sa disposition chameaux, autos et avions veille à la sécurité du réseau.



Routes du pétrole

Du puits à la mer. Du bassin de Kirkuk aux ports de Tripoli et Haïfa, le pétrole par les canaux des pipes-lines traverse un désert de 800 kilomètres.

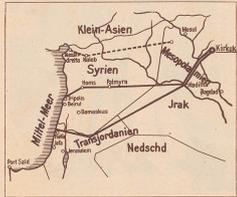
Un reportage photographique de R. Zuber (Alliance).

...durch die Wüste



Zum Überqueren der vier großen Wasserläufe Euphrat, Tigris, Jordan und Orontes wurden die Leitungen von einem in Höhe eingetaucht, im Flußbett verankert oder an hohen Eisenkammern (18 m) an Pfeiler geföhrt. Erstere in beim Jordan und beim Orontes der Fall, letztere beim Euphrat und beim Tigris. Das Bild zeigt, mitten in den Palmen stehen, einen 40 Meter hohen Lattenmast bei Haditha am Owerfl des Euphrat, wo die Rohre auf eine Höhe von 800 Meter frei in der Luft hängen.

Probleme technischer. Les pipelines traversent quatre grands fleuves. Dans les lits d'Orontes et du Jourdain, les tuyaux sont immergés. Ils croisent le cours de l'Euphrate et du Tigre supportés par d'innombrables pylônes de 40 mètres de haut du type de celui que présente cette photographie.



Situationsplan der gigantischen irakischen Erdölleitung. Auf dem Baba Gurgur einen niedrigen Berggipfel bei Kirkuk, nimmt die Doppelleitung ihren Anfang. Über den Tigris hinweg bis Haditha auf dem rechten Ufer des Euphrat verlaufen die Rohre nebeneinander. Hier trennen sie sich. Der französische Strang verläuft, in ziemlich gerader Richtung nach der syrischen Grenzstadt Alep-Kemal, von da via Palmyra und Hama und über den Orontes nach Tripolis. Der britische Strang bogt nach Südwesten ab und geht sich von Katabah durch die nördliche Transjordanien über den Jordan nach Haifa.

Les deux tronçons des pipelines de l'Irak Petroleum Co. (British Anglo-Franco-américain) qui des puits de Kirkuk atteignent le pétrole, partent, vers Haifa, et vers Tripoli.

Das Erdöl ist den Menschen seit uralter Zeit bekannt. Ägypter und Babylonier verwandten es zur Herstellung von Lacken, die Indianer Mexikos benutzten das dem Boden natürlich anfallende Rohöl als Farbe zum Bemalen ihrer keramischen Produkte. Von einer organischen Erdölindustrie aber kann erst von 1859 gesprochen werden. Das war das Jahr, als bei Titusville in Pennsylvania die erste Ölfeldstätte entdeckt wurde. Sofort setzte sich eine allgemeine Bekanntheit in verschiedenen anderen erdölreichen Gebieten von U.S.A., ein, zehn Jahre später auch bei Baku in Südrussland, bald darauf in Rumänien, dem in Islande und in Venezuela. Die erste Zeit der Erdölindustrie bot wenig Besseres, denn bis gegen die Jahrhundertwende waren es nur Leuchte, Schmier- und Heizöl, die als wichtigste Bestandteile des Erdöls galten. Das Bessere suchte man sich wegen seiner Explosionsfähigkeit möglichst zu entziehen. Revolutionär war in der Erdölindustrie wirkte erst die Erfindung des Explosionsmotors. Es begann ein Gedankenspiel um den Rohstoff Rohöl. Heute ist die Situation in Erdöl folgende: Drei mächtige Petroleumtrusts, die amerikanische Standard Oil (Rockefeller-Gruppe), die englisch-holländische Royal-Dutch-Shell-Petroleumgesellschaft und die englische Intrans-Oil Co., haben 80 Prozent der Weltproduktion und des Handels in Händen, neun kleinere Gesellschaften kontrollieren den Rest. Nach Ländern verteilt, sah die Welt-Ölproduktion im Jahre 1935 so aus: Geonnen wurden in diesem Jahre rund 210 Millionen Tonnen. Davon lieferten U.S.A. 58,4%, Holland 11%, Venezuela 9,5%, Rumänien 3,6%, Iran 3,4%, Holländisch-Indien 2,6%, Mexiko 2,4%, verschiedene andere Länder den Rest. Im Jahre 1949 trat ein neues Lieferant auf den Plan, Irak. Dort wurde im Jahre 1927 mit den Versuchsbearbeitungen begonnen. Bis 1931 wurde mit der Erforschung und Erschließung des Gebietes fortgefahren. Heute sind im ganzen mesopotamischen Ölgebiet etwa 40 Bohrplätze in Betrieb, von denen jedes eine Ölmenge von rund 160 t pro Tag liefert. Die Jahresproduktion dieser Felder, die sich um Kirkuk zwischen Mosul und Bagdad gruppieren, betragt rund 6 Millionen Tonnen. Mit der Entdeckung des Erdöls in Irak wurde die Land der Schwärze befruchtigt internationaler Interesse. Nach langen unterirdischen Machtkämpfen in schließlich unter den rivalisierenden Mächten ein Übereinkommen geschlossen worden, nach dem Großbritannien 48%, Frankreich und U.S.A. je 25% und die Armerier Gaschokan, eine der schlimmsten Gezeiten in der Geschichte des orientalischen Erdöls, 6% der Anteile als Anteil erhalten. Mittler der Erschließung der Ölfelder von Mesopotamien haben sich in den alten, festgelegten Verlehnungen des Petrols zwischen nach Europa liefernde Verlehnungen vollzogen. Für einen großen Prozentsatz schied Amerika als Lieferant für Europa aus, und Irak trat an seine Stelle. Und die Eigentümer bei der Lieferung des braunen Goldes nach Europa: es gelang von den Produzentenfeldern in Mesopotamien nicht etwa auf dem Umweg über Basra-Persepolis-Golf-Meer-Suez zu den Verbrauchern im Westen, sondern nur Überführung des gefährlichen Öls wurden zwei Fernleitungen zu den Mittelmeerhäfen Haifa in Palästina und Tripolis (Tunis) in Syrien gebaut. Die 1700 Kilometer langen Leitungen — die längsten Pipeline der Erde — sind Wunderwerke moderner Technik.



Die Klima der Syrischen Wüste ist aufsehend: 40–50 Grad Wärme und keine Schmelze, deshalb schließt die Anstellung der Pumpstation die größte Zeit des Jahres im Freien. 40 bis 50 Grad C. sont choies fréquentes dans le désert syrien. On couche dehors ou sur le toit de la bungalow.



Die Ölfeldentwicklung bei den zwölf Pumpstationen entlang der Leitung erfolgte durch diese einfache Apparatur, die zum Schutz gegen Überhitzung mit einem Dreifachen umhüllt ist. Préparation. Les régulateurs de pression sont protégés par d'épais treillis de fil de fer.

Mesopotamischer Eingeborener, der sein Leinwandstück kostbar war. Ein Heer von 15 000 Arbeitern: Erbauer, Spezialisten und Ingenieure, die sich um 16 verschiedenen Nationen rekrutierten war beim Bau des Werkes beschäftigt. Die Ingenieure rekrutierten aus Europa, hauptsächlich aus Frankreich und England, die Spezialisten aus Iran, die Asphaltkochen aus dem Sudan, die Grubenarbeiter waren Arabier. Alle Sprachen des Erdraums waren auf den Werkplätzen zu hören. Les ouvriers de Haditha au service du terrain. Soudeurs à l'antenne, venus de l'Arabie, Indiens d'origine du Soudan, terrassiers arabes, bouilliers, bidouilles, ingénieurs Français et anglais. 15 000 hommes ont été employés à la construction des pipelines. 12 000 hommes de divers pays, de toutes couleurs, cultures et de tous les continents.



Luftaufnahme von einer Pumpstation in der Syrischen Wüste. Zwei solcher Ölfeldentwicklungen mit Maschinen, Wassertränken, Antriebsmotoren, Sammelreservoirs usw. sind hier die beiden Anlagen. Sie sind durch ein Ölrohr verbunden. Die Antriebsmotoren sind durch Schalter-Dreiecke von 500 PS. Sie decken täglich 1420 m³ Öl durch die Leitung. Bei voller Auslastung können täglich rund vier Millionen Tonnen Öl aus Mesopotamien an Mittelmeer befördert werden. Wie Versuche gezeigt haben, braucht das Öl für die Reise von Kirkuk bis Haifa und Tripolis vier Tage. Jede Station überbrückt etwa 50 Kilometer. Die Leitungen sind mit Stahldraht umhüllt.

Cette vue aérienne d'une station identique (Haditha central, pompes, régulateurs, etc.) est entourée d'un réseau de barottes 12 stations de pompage d'un partier le long du parcours de chaque pipeline. 50 hommes y résident. Des ingénieurs français dirigent cette de travaux, des anglais celle de son. Les expériences faites sur la conduite du pétrole de Kirkuk à Haifa ou Tripoli ont démontré que les liquidés prennent quatre jours pour couvrir la parcours.